

## Stan und Olli machen einen Infostand

*Evergreens des Slapstick, zusammengestellt vom Rüdi, DFG-VK Mainz*

Liebe Freunde! Der Frühling kommt, die Sonne lacht. Für die Friedens- und andere Bewegungen beginnt die bewegte Zeit der Infostände und Büchertische. Und da spielen sich mit schöner Regelmäßigkeit alle Jahre wieder dieselben bewegenden Szenen ab:

Ein interessiertes menschliches Individuum nähert sich mit Neugier in den Augen und einem leckeren Getränk in der Hand dem Infostand. Freude bei den Standbetreibern, denn nun werden die Auslagen auf dem Tisch begutachtet oder es entspinnt sich alsbald ein angeregtes Gespräch. Und irgendwann, um sich seiner Jacke zu entledigen oder nur zum unbeschwerten Lesen, stellt der werthe Gast seinen Kaffeebecher, Weinglas oder Bierflasche „nur mal kurz“ auf dem Tisch ab, vielleicht noch mit der Bemerkung: „Ich pass schon auf ...“ Aber leider war die Jacke dann doch länger als man dachte, oder einfach nur der Tisch ein bisschen wackelig – schawuppsdibupps, bevor Stan „Ach...“ sagen kann, beginnt sich ein viertel bis halber Liter der sonst geschätzten Flüssigkeit auf der Auslagefläche auszubreiten, und bis Olli bei „...tung!“ anlangt, hat sich im günstigsten Fall bereits ein kleiner Stapel Flugblätter in Altpapier verwandelt, mit weniger Glück auch noch etliche einstmals wertvolle Werke der Weltliteratur.

Schon weniger gut gelaunt bringen die Aktiven die Zeit des Infostands zu Ende, und da der Materialverlust irgendwie wieder wettgemacht werden wollte, ist es spät geworden. Einigermmaßen eilig baut man ab, frau natürlich auch, aber durch eine sonderbare und wiederum verhängnisvolle Schicksalswendung ist das verwirrende Gestänge des Tapeziertisches nun weit schwieriger in diesen hineinzuzubringen als es sich einstmals aus demselben entfaltet hat... Stange, Bügel, Deckel Boden, Olli zieht und Stanley schiebt – und mit einem zarten Knirschen oder hässlichem Bersten stanzt eine der äußeren Verstrebungen ein Guckloch ins edle Furnier, was dem Durchblick durch die Tücken der Technik allerdings nur wenig hilft.

Es klappt schließlich irgendwie doch, Koffer, Taschen, Tüten sind gepackt, Bus oder Auto warten, und jeder schnappt sich ein, zwei Teile zum Abtransport.

Nun hat ein Koffer einen Griff und an diesem pflegt man ihn gerne und zweckmäßigerweise hochzuheben, auch wenn jener auf dem Boden liegt. Hat nun der willige Helfer, der zuvor den Koffer packte, bei dieser Verrichtung zwar den Deckel zugeklappt, zunächst vielleicht nur vorübergehend, ließ aber letztlich Koffer und Deckel eben so liegen, einträchtig aneinandergeschmiegt im innigsten Ausdruck der Harmlosigkeit, aber leider mit versehentlich oder absichtlich offengelassenen Schnallen – so ziehen abermals unheilträuend dunkle Wolken herauf und verfinstern die ohnehin schon düster gewordene nähere Zukunft unserer geplagten Protagonisten vollends. Der geneigte Leser ahnt: Die mit unbarmherziger Zuverlässigkeit naturgesetzlich zum Eintreten bestimmte Gravitationswirkung war nun prinzipiell und eigentlich genauso vorhersehbar, wie sie im Moment ihres Zutagetretens immer wieder aufs Höchste überrascht, um nicht zu sagen bestürzt. Die vordem wohlgeordneten, gestapelten, sortierten und zweckmäßig in dafür vorgesehene Fächer verteilten Aufkleber, Buttons, Spuckis, Flugis und dergleichen ergießen sich, indem der Koffer sich hebt, lavagleich und wie ein Eimer Pichelsteiner Mischgemüse in wildem Strom über den herabfallenden Deckel, den Bordstein und die Füße des um Fassung ringenden Stan, während die verpasste Bahn zischend die Türen schließt.

Olli tobt, Stanley heult, nur der bereits lädierte Tapeziertisch, dessen Verriegelung selbstverständlich ebenfalls in sträflicher Missachtung offen gelassen wurde, breitet in behäbiger Gelassenheit und einer einzigen, dramatisch kühnen Geste seine hölzernen Schwingen aus, bis sein metallenes Skelett auf dem Pflaster Funken schlägt. Und das vertraute Ritual, einschließlich einer weiteren Perforation der Tischplatte, beginnt von vorne...

Ja, liebe Freunde der Aufklärung, der Alltag der Friedensarbeit ist mitunter von beträchtlichem Unterhaltungswert. Angenehmer und entspannter lebt es sich andererseits an Infostand und Büchertisch, wenn man und frau sich befließigt, ein paar ebenso einfache wie nützliche Regeln einzuhalten:

- Keine Getränke auf dem Infostand. Die freundliche Bitte wird in aller Regel auch gerne befolgt.
- Nie den Deckel eines Koffers oder dergl. herunterklappen, ohne den auch zu verschließen.
- Besteht der Infotisch aus einem einfachen Tapeziertisch, immer schön vorsichtig mit dem Gestänge hantieren. Es ist durchaus möglich, das Ding zusammenzuklappen, ohne die Tischplatte zu durchlöchern. Doch, ehrlich, das geht.

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche und entspannte Sommerzeit!